

# Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 214

1921 Nr. 361  
Bezugspreis: für diesen und anschließender Bezieher monatlich 1 Mk. 76, vierteljährlich 2 Mk. 28, halbjährlich 4 Mk. 56, jährlich 8 Mk. 12, durch die Post bezogen jährlich postal. Beleggeld.  
Abend-Ausgabe  
Anzeigenpreis: Die Sp. 25 mm breit, 10 mm hoch, 10 Zeilen, 100 Wörter, 1000 Wörter, 1000 Wörter, 1000 Wörter.  
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf: Otto Kurfürst Nr. 6200  
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlags u. Druck von Otto Kurbel, Halle-Saale

## Die Gegensätze im Obersten Rat

### Die Teilungsvorschläge

v. Paris, 9. August.  
Was verbreitet über die Erklärung der verschiedenen Sachverständigen eine eingehende Mitteilung, und der hervorgeht, daß Protagos am Schluß seiner Ausführungen vor dem Obersten Rat hervorhob, daß von den vorliegenden Vorschlägen zwei festgehalten wurden, die von Frankreich und von England, die aber beide nicht die Einkimmigkeit der Sachverständigen genießen hätten. Es bestrebe aber ein Punkt, über den sich die Mitglieder des Rates einig seien, nämlich über die fast vollständige Unteilbarkeit des Industriegebietes. Aber während der französische Vorschlag die Zonen habe, die Gebiet fast völlig Zonen auszuweisen, wolle der andere Vorschlag es zum größten Teil Deutschland anzuweisen.  
Nach ihm kennzeichnete Sir Cecil Curth, der juristische Beirat des Foreign Office, das Ergebnis der Volksabstimmung wie folgt: 678 Kommunen sprachen sich für Polen aus, 814 für Deutschland, 479 000 Stimmen für Polen, 707 000 für Deutschland. Er teilte die englische Meinung wie folgt zusammen:  
1. Da Frankreich die gemeinbeweise Zustimmung niemals verweigert für die Regelung annehme und das gleiche Gebiete dem Lande anzuweisen werde, für das es sich bestimmt habe, solle nur der Fall ausfallen werden, daß gute Gründe dagegen sprechen.  
2. Entlasten müßten als unpraktisch und ungerecht für beide Teile vermieden werden. Die ökonomisch unrentablen Kommunen könnten nicht voneinander getrennt werden.  
3. Das Zentrum des Industriegebietes muß in Deutschland übertragen werden. Was den Rest der zu teilenden Grenze anlangt, so befinden sich wenig Differenzen zwischen dem französischen und dem englischen Vorschlag. Der englische Sachverständige werf dem französischen Vorschlag vor, daß er die Verschärfung der Abstimmung in dieser Beziehung der stützigen Gebiete umfasse. Der französische Vorschlag würde diesen Effekt der Stimmen, die für Deutschland abgegeben wurden, Deutschland anzuweisen, während diese Stimmen wie folgt verteilt seien: 80 Prozent für Deutschland und 20 Prozent für Polen.  
Ministerdirektor Kerchole setzte dann die französische Seite auseinander, nach der den beiden Parteien die Kommunen nach dem Ergebnis der Abstimmung zugeteilt werden sollen. Wenn Entlasten nötig seien, so müßte man, um sie zu vermeiden, auf die geographischen und die wirtschaftlichen Bedingungen Rücksicht nehmen und die Zufriedenheit der interessierten Kommunen nach den Verbindungen regeln, die sie mit den benachbarten Gebieten haben. Deshalb müßte die Gesamtheit des Industriegebietes nach der französischen Meinung Polen anzuweisen werden. Kerchole kritisierte dann den englischen Vorschlag und machte ihm insbesondere den Vorwurf, daß er einen Effekt der für Polen abgegebenen Stimmen Deutschland anzuweisen und nur zwei Drittel der für Polen abgegebenen Stimmen.  
Der Bericht des Sachverständigenausschusses über die Regelung der obersteinsten Frage stellt nach dem

## Im Finanzjumps

Von den Tiefen des Finanzjumps, in denen das deutsche Reichsfinanzwesen steckt, ist so oft und so ausgiebig die Rede gewesen, daß man auf die Einführung weiteren Beleuchtungsmaterials flüchtig verzichten kann. Und wer es noch nicht wissen sollte, wie verzweifelt die finanzielle Abrechnung sich darstellt, wird die Wahrheit erkennen, wenn „die Membran“ verdrückt sein wird, in der wir uns eben jetzt befinden, nachdem die für die nächsten Monate erforderlichen Deckungsmittel durch stärkste Anspannung der finanzpolitischen Möglichkeiten befristet sind. Kreditgewährung und Silberverdrückung bedeuten aber nur ein Hinschieben der Zahlungsversäuflichkeiten, die Sanierung soll durch die Reichsfinanzreform eingeleitet werden. Die Maßnahmen hierzu, die vom Reichsfinanzminister kurz angedeutet wurden, ließen zunächst nur erkennen, daß die indirekten und die direkten Steuerquellen außerordentlich hohe Mehrerträge dem Fiskus zuführen sollen, wobei der größere Teil der Gesamtlast den Besitzteilern auferlegt werden soll. Inzwischen verlautet, daß man etwa 16 Milliarden Mehrerträgen durch die höhere Besteuerung von bestimmten Verbrauchsartikeln und vom Warenzoll zu gewinnen hofft. Branntwein, Bier, Tabak und Mineralwässer sollen zusammen über 2 Milliarden, die Zuckersteuer allein 1 Milliarde einbringen. Die Verdoppelung ferner der Umsatzsteuer soll 12 Milliarden mehr abwerfen. Durch die Steigerung bestimmter Zölle sollen 800 Millionen erzielt werden. Auf der Einnahmenseite stehen ferner: Die Körperschaftsteuer, eine Befreiung der Nachkriegsgewinne, eine erhöhte Abgabe von den Verbrauchszöllen, eine Reichsverkörperschaftsteuer, unbestimmter Prägung u. a. Trotz dieser bunten Mannigfaltigkeit härterer aber und stärker neuer Steuermaßnahmen würden aber die finanziellen Unterlagen noch nicht entfernt ausreichen, um das Reichsfinanzwesen wieder auf feste Beine zu setzen. Es soll daher, wie unumwunden angegeben wird, noch eine Sochdruckmaschine in das Steuerwesen eingefügt werden. Ueber die Konstruktion derselben sprechen zur Stunde noch die Erörterungen im Reichskabinett, doch ist man insofern allen Mägen nach eing, daß der Kapitalzins und die Produktionsmittel einer Extrabelastung in größtem Umfang unterworfen werden sollen. Die anfangs von allen Seiten als unmöglich abgewiesenen Ideen zur „Erlösung der Goldwerte“ durch Eintragung einer Zwangshypothek auf den Immobilienbesitz und durch Zuteilung eines Anteils von den industriellen Kapitalanlagen an das Reich sind in den ministeriellen Konferenzen auf ihre Ausbarmung hin ernstlich geprüft worden, doch scheint man den geplanten großen Weitzug in eine Form kleiden zu wollen, die als „veredeltes Reichsnotopfer“ ausgegeben werden kann. Der Name für das in die Welt zu setzende Steuerregiment tut aber nichts zur Sache; seine Bewertung wird einzig davon abhängen, in welchem Umfang Eingriffe in die Vermögenssubstanzen schließlich von Gehegege bedrückt werden sollen. Die schlußlichen Besorgnisse sind in dieser Beziehung leider geredet.

Ueber die erste Sitzung des Obersten Rates wird folgender amtlicher Bericht ausgeben: Der Oberste Rat ist am 8. August nachmittags im Ministerium der Vereinigten Staaten getreten. Ministerpräsident Briand und die Mitglieder der Delegationen und gab seiner Bezeichnung Ausdruck in der Niederlage des Vertreters der Vereinigten Staaten in den Rat der Alliierten. Der Sachverständigenausschuss wurde abgemeldet, das Ergebnis seiner Arbeiten zur Kenntnis zu bringen. Der Bericht dieser Kommission sollte die rechtlichen Grundzüge auseinandersetzen, über die sich die Sachverständigen einstimmig geeinigt haben. Darauf erfolgten die Berichte der Sachverständigen.  
Der Oberste Rat wird heute Dienstag vormittag die Oberkommission in Capeln über die verdrückten Fragen hören, die sich auf die augenblickliche Lage in Oberfrankreich und insbesondere auf die Frage der Sicherheit beziehen.  
Ueber den Verlauf der ersten Sitzung des Obersten Rates berichtet die Tagesagentur folgende Einzelheiten: Ministerpräsident Briand als Vorsitzender sprach über die Aufgabe der ersten und schwierigsten Probleme zu lösen, die der Konferenz gestellt seien, und erklärte, wenn der Geist der Einigkeit und der Solidarität, der bis jetzt die vorangehenden Zusammenkünfte beherrscht habe, sie auch weiterhin leiste, dann könne die Aufgabe zu einem guten Ende weitergeführt werden. Dem aufrechten Wunsch nach Zusammenarbeit geht Frankreich an die Arbeit dieser Konferenz heran.  
Lord George dankte Briand und bemerkte, daß das obersteinsten Problem vielleicht das schwierigste von denen sei, die der Oberste Rat lösen zu lösen gehabt habe. Das Problem sei an sich vielleicht weniger schwierig, wenn es nicht durch äußere Umstände so verwickelt geworden wäre. Er sei jedoch überzeugt, daß, wenn die Mitglieder des Obersten Rates das Problem mit dem ernstlichen Willen, zu einer Einigung zu gelangen, in Angriff nehmen, die Lösung möglich sei. Uebergehend zu der Verhandlungsmethode, der man folgen solle, erklärte Lord George, daß es sich vielleicht empfehle, zuerst die Auseinandersetzungen der Sachverständigen zu hören, um abzuwarten, wie man übereingekommen sei, die Frage der Verhandlungen für Oberfrankreich zu erledigen. Ministerpräsident Briand begrüßte alsdann den Vertreter der Vereinigten Staaten, der seinerseits Briand dankte und ihm die Versicherung gab, daß er Präsident Harding die herzlichsten Worte übermitteln werde, die Briand gesprochen habe. Schließlich gab der japanische Vertreter, Baron Goshō, seine Zustimmung zu der vorgeschlagenen Verhandlungsmethode und drückte seine feste Überzeugung aus, daß die Konferenz eine Lösung finden werde.  
Der Präsident der Republik wird am Donnerstag in Rambouillet den alliierten Delegierten beim Obersten Rat ein Frühstück geben.

und gerade hierin stehe die englische Auffassung im Gegensatz zu der französischen. Auf alle Fälle jedoch müsse man aufpassen, daß die Entente erhalten bleibt, und darum müsse jetzt unter allen Umständen eine Entscheidung getroffen werden. England werde sich nicht länger mit Verzögerungen hinhalten lassen.  
\*  
„Ball Ball Globe“ meldet aus Paris, daß die Lage heißer sei. Briand der Ansicht, der England und derjenigen der Franzosen gehehe eine weite Staff. Lord George erwartete nicht eine sofortige Lösung der obersteinsten Schwierigkeiten, er sei entschlossen, auf der Erfüllung des Friedensvertrages von Versailles nach Geist und Buchstaben durch Frankreich und alle anderen Unterzeichner zu bestehen. Ein Mitglied der Regierung erklärte getrennt laut „Ball Ball“ augenblicklich erschienen die Standpunkte der italienischen und französischen Regierung übereinstimmen miteinander. Wenn Briand die Korrektheit des britischen Standpunktes anerkennen wolle, so müßte die bedauerlicherweise in Betracht gezogen werden, daß Briand die von ihm für notwendig gehaltenen Aktion ohne Unterbrechung der Alliierten unternahme. Wie angenommen wird, hat Lord George bereits auf die sehr große Verantwortung hingewiesen, die die französische Regierung mit einer solchen Aktion übernehmen würde.

## Amerika auf Englands Seite?

Die „Times“ sagen in ihrem Leitartikel: Die Entente-Regierungen müssen sich selber die Schuld anzuweisen, wenn sie jetzt vor einer so schwierigen Aufgabe stehen; denn sie hätten diese Frage längst auf früheren Konferenzen lösen müssen. Man hat sie aber immer hinweggeschoben in der Hoffnung, daß ein deus ex machina das Problem lösen würde. Das sei nicht geschehen. Vor wenigen Monaten noch unter dem Eindruck des Siegesrausches hätte die Frage sich leicht regeln lassen, die jetzt mit so großen Schwierigkeiten verknüpft sei. Die erste man die Frische der Nachkriegszeit und des Wohlwollens an. Die „Times“ sagen weiter, daß Man glaubt, daß Lord George von den Ministern der Dominions vertrieben, müßte seine Position in Paris weiter stärken, und die wichtige den Franzosen schwer fallen, gegen die englische Verhandlung anzuempfehlen, um so mehr, als auch Amerika, wenn nicht direkt, doch indirekt den italienisch-britischen Standpunkt unterstützen. Schließlich wird bei der Entscheidung in weitergehendem Maße die Politik mitzureden, die man künftigen wird, wie man sich in Zukunft Deutschland gegenüber zu stellen gedenkt.

und gerade hierin stehe die englische Auffassung im Gegensatz zu der französischen. Auf alle Fälle jedoch müsse man aufpassen, daß die Entente erhalten bleibt, und darum müsse jetzt unter allen Umständen eine Entscheidung getroffen werden. England werde sich nicht länger mit Verzögerungen hinhalten lassen.  
\*  
„Ball Ball Globe“ meldet aus Paris, daß die Lage heißer sei. Briand der Ansicht, der England und derjenigen der Franzosen gehehe eine weite Staff. Lord George erwartete nicht eine sofortige Lösung der obersteinsten Schwierigkeiten, er sei entschlossen, auf der Erfüllung des Friedensvertrages von Versailles nach Geist und Buchstaben durch Frankreich und alle anderen Unterzeichner zu bestehen. Ein Mitglied der Regierung erklärte getrennt laut „Ball Ball“ augenblicklich erschienen die Standpunkte der italienischen und französischen Regierung übereinstimmen miteinander. Wenn Briand die Korrektheit des britischen Standpunktes anerkennen wolle, so müßte die bedauerlicherweise in Betracht gezogen werden, daß Briand die von ihm für notwendig gehaltenen Aktion ohne Unterbrechung der Alliierten unternahme. Wie angenommen wird, hat Lord George bereits auf die sehr große Verantwortung hingewiesen, die die französische Regierung mit einer solchen Aktion übernehmen würde.

Zum Steuerkampf werden also von links her bereits die schwersten Schritte aufzubrechen. Die sozialistische Steuerpolitik wird aber, wenn sie wirklich alle entgegengelegenen Einwände gewaltsam niederzulegen sollte, die Finanzwirtschaft erst recht in den Abgrund stoßen.

# Professor Gallinger, der Verfasser der „Gegenrechnung“, 50 Jahre alt

Einer der meistgenannten Gelehrten der Gegenwart, Dr. phil., Dr. med. August Gallinger, außerordentlicher Professor für Physiologie an der Universität München, vollendet am 11. August sein fünfzigstes Lebensjahr. Er ist 1871 zu Worms geboren, wo er sieben Jahre lang das Gymnasium besuchte, um sich dann dem Kaufmannstande zu widmen. Darauf studierte er von 1897 bis 1901 in München und Berlin verschiedene Biologie, Nationalökonomie und Physik, insbesondere unter den Professoren Lippis, Brenkano, Vogt, Cornelius und Simmel, bestand schließlich im Sommer 1900 am Gymnasium zu Pflanzbach am Main als Externer die Naturphilosophie und erwarb am 9. Mai 1901 mit der Dissertation „Zum Streit über das Grundproblem der Ethik in der neueren philosophischen Literatur“ in München die philosophische Doktorwürde. Von 1902 bis 1907 studierte er jobann in München Medizin, wurde dort 1908 approbiert und promovierte ebenfalls am 11. Dezember 1908 zum Dr. med. (Dissertation: Zur traumatischen Verletzung des Meus duobeni). Vorher war er ein Jahr lang als Medizinalpraktikant an der Krankenanstalt des roten Kreuzes in München und am Deutschen Krankenhaus zu Neapel tätig, von 1905 ab praktischer Arzt in München. 1910, 11 und 12 machte er als Sanitätsarzt Reisen nach Argentinien, Brasilien, Mittelamerika und Nordamerika, habilitierte sich dann im Februar 1914 mit der Schrift „Zur Grundlegung einer Biologie des Menschen“ an der Universität München als Privatdozent für Physiologie, und wurde am 26. Januar 1920 ebenfalls zum außerordentlichen Professor ernannt. Außer den beiden angeführten Schriften veröffentlichte er noch: Das Problem der objektiven Möglichkeit. Eine Bedeutungsanalyse (1912). Seine besonderen Arbeitsgebiete sind: Physik, Psychologie, Ethik, Soziologie, Staatsphilosophische Fragen.

Bei Ausbruch des Krieges meldete sich der Jubilar als Kriegsveterinär und war dann von Oktober 1914 ab im Felde, sowohl an der West- wie an der Ostfront, mit Ausnahme eines viermonatigen Kommandos als Kriegslazarett-Cambrai. In sieben verschiedenen bayerischen Infanterie- und Feldartillerie-Regimenten war er zuerst Bataillon-, dann Abteilungs- und schließlich Regimentsarzt in dem Range eines Oberarztes, bis er am 26. September 1918 bei Sommer-Ehe in französische Kriegsgefangenschaft geriet, der er sich Ende Oktober 1919 durch die Flucht entzog.

Nach seiner Rückkehr aus der französischen Kriegsgefangenschaft hat Prof. Gallinger sich zu einer Lebensaufgabe gemacht, die Welt über die Gefangenensituation während des Krieges an den Tag zu bringen. Auf einen Ruf in den „Süddeutschen Monatsheften“ und in der Tagespresse hin hat er viele Tausende von Berichten erhalten von Männern, die soweit sie sich nicht im besetzten Gebiete befinden, mit Namen und Adresse untersuchen und bereit sind, ihre Aussagen zu bezeugen. Auf Grund dieses ungeheuren Materials ist eine Veröffentlichung entstanden, die zum Erschütternden gehört, was je in deutscher Sprache veröffentlicht wurde. Sie ist unter dem Titel: „Gegenrechnung. Die Verbrechen an Kriegsgefangenen in Deutschland“ in bisher vier Auflagen im Verlage der „Süddeutschen Monatshefte“ in München (Königsplatz 3, Preis 4,50 Mark) erschienen und wird demnächst auch in englischer, spanischer und schwedischer Sprache erscheinen. In diesem Buche handelt es sich nicht um die Aufzählung einzelner Gräueltaten, sondern um die Darstellung des durchschnittlichen Lebens der kriegsgefangenen Deutschen im Weltreiche. Mit Mühe sind Einzelheiten nicht wiedergegeben, die nur einem Einzelnen begegnet oder nur von Einzelnen berichtet sind; vielmehr nur solche Vorgänge aufgenommen, für die so und so viele eidererte Zeugnisse zur Verfügung stehen und die für das betreffende Volk charakteristisch sind. Es handelt sich also nicht um eine Liste von Einzelfällen, sondern um eine Gesamtdarstellung der Gefangenensituation, wie sie sich bei uns nicht verjast wurde. Dementsprechend ist das Werk in einzelne

Kapitel eingeteilt, wie „Die Ausplünderungen“, „Verwundungen, Mißhandlungen und Demütigungen“, „Morde und Mordversuche“, „Transport und Zivilisierungs“, „Lager“, „Verpflegung“, „Mergel und Pflegepersonal“. Die „Gegenrechnung“ gibt also eine Darstellung des Lebens von Hunderttausenden vom Augenblick der Gefangenennahme an bis zur Niederlage hin, bis zum Tode in Feindesland. Auch Fälle großer ärztlicher Missetzung und menschlicher Behandlung sind berücksichtigt, soweit sie nicht auf einen Einzelfall beschränkt geblieben sind. Die sprachlich reinen und vornehmlich der besten deutschen Literatur und Trübsalteil treuen anschaulich hervor. Dieses Buches nach Sachlichkeit und Gerechtigkeit möge die „Gegenrechnung“ zu einer wichtigen Quelle für eines der erkranktesten Kapitel der Menschheitsgeschichte.

A. Hettler.

## Der Eindruck der neuen Reichsteuern

ist in parlamentarischen Kreisen ein sehr ernster. Man dürfte mit langen erdichteten Steuerkämpfen im Parlament zu rechnen sein. Der Reichstag hat, das neue Einkommensteuergesetz, das die Steuererhöhung auf Gehaltsbezüge nicht ausbleiben. Den Abgeordneten wird derartige Wünsche schon wiederholt in letzter Zeit unterbreitet worden. Man hat auch versucht, die Votorentrichtung, die am 15. d. M. eintraten, bis zum 1. Oktober hinauszuverschieben, die Regierung wird die Zustimmung aber kaum ändern. Die Veranschlagung der neuen Steuerpläne war in erster Linie wohl außerparlamentarischen Momenten zu danken. Die Händlerkassen und die Börse haben die neuen Steuern mit gemäßigten Gefühlen aufgenommen, eine langsame Verteuerung der Lebensmittel wird allmählich mit Mitleid auf die neuen Lagen eingetrifft.

Die neuen Steuererlagen sollen 80 Milliarden Reichsmark ausmachen, dies sind fast, als denkwürdigen 1914 Steuerertrag hatte, nämlich 7 Milliarden Goldmark. Die direkten Steuern sollen 40, die indirekten Steuern (Umsatz, Kohlen, Verbrauchsteuer) 32, die Verbrauchs-, Zoller- und Tabaksteuern 8 Milliarden aufbringen. Da aber diese Erträge nicht garantiert werden können, sind neue Ertragssteuernprojekte geplant, um die 80 Milliarden auf jeden Fall sicherzustellen.

## Deutsche Regierung und Nationalhymne

Man schreibt uns: Franzosen schlagen im besetzten Gebiet Deutsche mit Reichsteuern — die deutsche Regierung auf die Füße, das, sie kann nicht tun. Wollen Brandstiftung überlassen — die deutsche Regierung macht zur Ruhe. — Ein französischer Kaufmann weist auf deutsche Vorkehrungen in Eisenbahnen — die deutsche Regierung erlaubt Entschuldigungsmaßnahmen für den Rißel. Alles dies wegen des Versailles Vertrags. Versteht dieser Vertrag auch das Spielen der Nationalhymne in Deutschland? Kürzlich hat die Potsdamer Regierung dem Leiter des Freilichtspiels „Hermannschlacht“ in Potsdam nahegelegt, das Spielen von „Deutschland über alles“ einzustellen, um Zwischenfällen vorzubeugen, da Ententemitglieder häufig in Potsdam seien. Fehlt nur noch, daß, wir uns amtlich als Völkchen und als Völkchen-land abstimmen.

## Großfeuer in Hernhut

Gestern mittags kurz nach 12 Uhr brach in einem kleinen Gebäude der Fabrik von Abraham Dürninger in Hernhut, dem Sitz der Brüdergemeinde, ein Feuer aus, das sich infolge des raschen Nordwestwindes außerordentlich rasch auf die angrenzenden Häuser der Kolonade ausbreitete. Schon nach ganz kurzer Zeit gerieten 18 Häuser in Brand. Das Feuer breitet sich trotz der Gegenwehr zahlreicher Feuerwehren weiter aus, da auch arger Wasser mangel das Rettungswerk behindert. Selbst aus Pflanz ist die Feuerwehrrück in der Brandstelle eingetroffen. Wenn sich nicht der Wind dreht, kann nicht zu befürchten sein, daß ein Feuer in die Straße auf dem Kopf fallen werden. Ob Menschenleben zu beklagen sind, hat sich bisher in der Aufregung, die in dem Orte herrscht, nicht feststellen lassen. Außer vielen anderen Gebäuden ist auch das Witwenhaus der Brüdergemeinde niedergebrannt.

Writte, 8. August.

Von einer großen Brandkatastrophe wurde gestern bei Ort Serrnast betroffen. Neben anderen Häusern wurde

auch das Witwenhaus ein Raub der Flammen, das Schwelmerhaus konnte gerettet werden. Den aus Pflanz, Pflanz und anderen Orten herbeigeeilten Feuerwehren gelang es gegen Abend, den Brand auf seinen Fort zu beschränken.

## Neue Erpressungsversuche Frankreichs

Der „Temps“ bekräftigt in seinem Artikel u. a. den Ertrag der alliierten Vertragsstaaten. An Hand des Friedensvertrages stellt er als Schluss auf, daß die in Artikel 279 des Vertragsfaller Vertrags vorgesehene Verpflichtung zum Ertrag der militärischen Ausgaben von allen früheren Verpflichtungen des Friedensvertrages unberührt bleibe und zu demen bei Londoner Zahlungsstatut hinzunehmen. Das diese Art der Reparationen vollkommen vertrieben seien, wurde vollends dadurch bewiesen, daß lange vor der Fertigstellung der Reparationsstatut der Betrag der militärischen Ausgaben durch ein zwischen den drei Vertragsmächten abgeschlossenes Sonderabkommen begrenzt worden ist. Dieses vom 16. Juni 1919 datierte, von Wilson, Clemenceau und Lloyd George unterzeichnete Abkommen enthalte folgende Bestimmungen: „Von dem Augenblicke an, wo die alliierten und assoziierten Mächte übereinstimmen, daß Deutschland die Entschuldigungsleistungen in betriebliefer Weise ausführt, soll der jährliche Betrag der zum Ertrag der Vertragsleistungen von Deutschland zu zahlenden Summe nicht über 240 Millionen Goldmark hinausgehen. Wie in dem Abkommen hingewiesen ist, könne diese Verpflichtung abgeändert werden, wenn die alliierten und assoziierten Mächte sich über die Notwendigkeit einer solchen Änderung einig seien. Die genannten Mächte belassen also bei Deutschland den Reparations- und ein militärischen Ertrag. Um die Bestimmung des zweiten Absatzes ist nicht klar. Qualifiziertere folgende man die Verpflichtung zu tun, daß der Ertrag der militärischen Kosten den Reparationszahlungen vorgehe. Die Vertragsleistungen genossen hieraus das unbedingte Vortrecht auf alle vergangenen und künftigen Zahlungen Deutschlands auf Grund des Londoner Zahlungsstatuts. Der „Temps“ will die rechtliche Grundlage dieser Auffassung nicht unterziehen, findet aber, daß das Problem dadurch nicht gelöst werde. Wenn von den deutschen Reparationszahlungen gleich der Ertrag der militärischen Ausgaben in Abzug komme, so wäre die Veranbarung auf Grund des Londoner Zahlungsstatuts, die sich auf die Entschuldigungen der deutschen Vorkriegsleistungen, in diesem Falle müßten sich kaum nicht ergäbe und die 240 Millionen ausgleichend werden, wenn der Reparationsstatut die für entgangenen Summen wieder zu verfahren. Auf alle Fälle könne die Frage also nicht in der Schwere bleiben. Es sei nicht möglich, daß die Vertragsleistungen ungeschlüssig werden, ebenso wenig sei es aber angängig, daß deswegen die ohnehin schon ungenügenden Summen der Reparationen herabgesetzt würden.

## Buchdruckerstreik

Wien, 8. August.  
Infolge des Streikereits erscheinen die hiesigen Zeitungen nicht. Sie geben zur Mitteilung der wichtigsten Nachrichten an die Öffentlichkeit ein gemeinsames Blatt heraus. Die Einzelblätter, die Wochenblätter, wurden die Ausgabe der Nachrichten, die Zeitungen wurden durch die Postzeit vertrieben. Werns, 8. August.

Bei der Tagung des Deutschen Nationalen Jugendbundes Werns hat sich diejenige große Gruppe des Bundes schließlich gemacht, die eine enge Zusammenarbeit mit möglichsten Reichsmitgliedern als unerlässlich fordert. Admiral Schöner, der als Gast auf dem Bundeskongress war, hat die ihm entgegengebrachte Führung des neuen Bundes übernommen. Der Reichstag wird am 18. August seine Arbeiten wieder aufnehmen. Ob er die neuen Steuererlagen sofort beschließen wird, ist noch ungewiss, da erst die Interpellationstreffe und der Reichstagsauftrag gelöst werden müssen.

Am Nachmittage des gleichen Tages berichtete Prof. W. M. (Berlin) über die Wirkung des Alkohol auf die Nachkommenschaft, die sie in zahlreichen Verlesungen in München festgestellt hat. Prof. W. M. (Berlin) hat sich darauf hin, daß die Wirkung des Alkohols auf die Nachkommenschaft, die sie in zahlreichen Verlesungen in München festgestellt hat. Prof. W. M. (Berlin) hat sich darauf hin, daß die Wirkung des Alkohols auf die Nachkommenschaft, die sie in zahlreichen Verlesungen in München festgestellt hat.

An alle Vorträge schlossen sich mehr oder weniger lebhafte Ausreden an. Wohl kein Teilnehmer wird die Versammlung ohne das Gefühl bester Befriedigung verlassen haben. Sollte doch jeder Tag jetzt, welche Größe von Leistungen die Erlichtheitsforschung bis jetzt erzielte hat und wie reiche Arbeitsmöglichkeiten sich noch für die Zukunft bieten. Allerdings darf dabei nicht übersehen werden, daß vieles von dem, was von manchen Forschern heute schon als Tatsache hingestellt wird, einer eingehenden Prüfung in der Zukunft noch standhalten wird, und daß es deshalb nicht ist, ohne weiteres eine in einem Tier oder bei der menschlichen Lebewesen auf alle Organismen, einschließlich des Menschen, auszudehnen.

Bei der hohen Bedeutung, die die Vererbungslehre und ihre Anwendung auf den Menschen zweifellos hat, die die Zukunft der Völker best, ist es nur zu wünschen, daß die Wissenschaftler für diesen wichtigen Wissenszweig in der Zukunft mehr tun. Dies zu tun, soll in einem der Hauptaufgaben der Deutschen Gesellschaft für Vererbungswissenschaften sein.

Ein englisches Werk über Völkchen. In einer bei Cambridge in London erscheinenden Zeitschrift „The Geographical Magazine“ hat der britische Oberleutnant E. S. Wilson ein Werk über Völkchen veröffentlicht. Der Verfasser gibt ein ansprechendes Bild von dem Leben der großen Völkchen, dessen Strategien und wissenschaftliche Bedeutung er gewiß wird und dessen seine Vererbungslehre auf dem Standpunkt kommt.

## Deutsche Gesellschaft für Vererbungswissenschaften

Von Prof. Dr. phil. et med. G. Stieve, Halle.  
(Schlußbericht.)

Am 5. August tagte die Gesellschaft in anatomisch-physiologischen Institut der Universität Berlin. Zunächst begrüßte Prof. G. Stieve (Berlin) die Anwesenden im Namen des bisherigen Vorsitzleiters Prof. D. Serrnast und wies zugleich auf die grundlegenden Entdeckungen hin, welche die Vererbungswissenschaften D. Serrnast verdankt.

Sodann sprach Dr. Lena (München) eingehend über die Methoden der Erlichtheitsforschung beim Menschen, und wies darauf hin, wie schwer gerade die Unterordnung der Vererbungserscheinungen hier sei, da der Mensch sich ja nicht in Tiere und Pflanzen in beliebiger Weise kreuzen ließe. In der Hauptfrage die die Fortführung hier auf statistischen angehen, inwiefern lassen die bisher vorliegenden Ergebnisse den Schluss zu, daß beim Menschen die nämlichen Vererbungsregeln gelten wie bei anderen Lebewesen. Des weiteren führte der Vortragende aus, daß der Erlichtheitsforschung hervorragende Bedeutung in volkswirtschaftlicher Hinsicht zukomme. Anschließt dieser Lausche sei es beabsichtigt, daß gerade diesem Zweck des Wissens von der Vererbungslehre bisher noch recht wenig Aufmerksamkeit entgegengebracht werde. Dies sollte in Zukunft in der Art abgeändert werden, daß die Vererbungslehre als Pflichtfach in das Medizinstudium eingeführt werde; bei der Kreuzung medizinischer Befehrlische sollen von nun an wenn möglich nur solche Dozenten berücksichtigt werden, die ausreichende Erfahrung in Vererbungsfragen besitzen.

Als beabsichtigt hob der Vortragende auch noch die Lausche hervor, daß es zwar eine ganze Reihe von Instituten in Deutschland gebe, die sich ausschließlich mit Vererbungserscheinungen bei Tieren und Pflanzen zu beschäftigen haben, während ähnliche Einrichtungen für die Erlichtheitsforschung bei Menschen nicht existieren. In dieser Hinsicht sei es zu wünschen, daß die Vererbungslehre in den dort in jüngster Zeit an der Universität Uppsala ein besonderes Institut für menschliche Vererbungsbiologie gegründet werden.

Schließlich führte der Vortragende noch aus, daß man bei Menschen streng zu unterscheiden habe zwischen eigentlicher Vererbung, die nach den beiden Regeln wie im Tier- und Pflanzenreich erfolge und der äußeren Erscheinungsvererbung, die Vererbung von äußeren Faktoren durch die Fortpflanzung auf die Nachkommen. Ihre Durchforschung solle nicht in den Rahmen der Erlichtheitslehre.

In der folgenden Ausrede wurde von verschiedenen Seiten, u. besonders von Prof. W. M. (Berlin), darauf hingewiesen, daß der Errichtung von besonderen Instituten für Vererbungslehre beim Menschen doch gewisse Bedenken entgegenstehen. Da sich am Menschen eigentliche Vererbungsversuche ja nicht ausführen lassen, so wären solche Institute doch wieder nur darauf angewiesen, ihre Versuche an Tieren und Pflanzen auszuführen, sie würden also den gleichen Zweck erfüllen, wie die schon bestehenden Einrichtungen. Es sei vielmehr richtiger, daß von Staats Mittel zur Verfügung gestellt werden, um große statistische Untersuchungen am Menschen auszuführen, die sicher weitgehend einige Klarheit in verschiedenen noch unklareren Fragen bringen können.

Hatte Dr. Lena sich mehr in allgemeinen Erörterungen ergangen, so zeigte im Anschluß daran der Dermatologe Siemens (Weslan), welche große Bedeutung der Vererbungslehre zukomme bei der Entschuldigungsvererbung von Hautkrankheiten. Bei einer ganzen Reihe von Hautkrankheiten, die Vererbungslehre konnte bisher noch geklärt werden, in einzelnen Familien festgestellt werden, daß auf Vererbung hinführen läßt. Dabei läßt sich zeigen, daß eine einzige fränkische Erbkrankheit häufig verschiedene Erscheinungen zeitigt, während andererseits vielfach mehrere verschiedene Erkrankungen zusammenzutreffen können, um zur Entstehung einer bestimmten Krankheit zu führen. Zum Teil folgen die fränkischen Anlagen bei der Vererbung den Mendelschen Regeln.

Professor Loenissen (Erlangen) zeigte sodann noch an einem besonderen Beispiel, daß die Vererbung fränkischer Anlagen beim Menschen in Einzelheiten das nämliche Verhalten zeige, wie die Vererbung bestimmter Erlichtheitsanlagen bei anderen Lebewesen.

Die wirtschaftlichen Grundlagen Mitteldeutschlands

In der Vorkriegszeit, das heißt der gegebenen Mittel- und Ostdeutschlands... Die Wirtschaft ist von zwei Vergleichstabellen...

Table with 4 columns: Land, Wirtschaftliche Grundlage, Gesamt- und Einzelwirtschaft, and Prozent. Rows include Prussia, Saxony, Thuringia, etc.

Es läßt sich in den verschiedenen Gebieten eine gewisse Ungleichmäßigkeit hinsichtlich der rein landwirtschaftlichen Grundstücke beobachten; diese umfaßt das Acker- und Gartenland, die Weiden und Wälder und die Obstplantagen...

Table with 4 columns: Land, Wirtschaftliche Grundlage, Gesamt- und Einzelwirtschaft, and Prozent. Rows include Prussia, Saxony, Thuringia, etc.

Es läßt sich nicht übersehen erkennen, daß sich die rein landwirtschaftlich genutzte Fläche zugunsten der forstwirtschaftlichen erheblich vermindert hat. Dieser Wechsel in der Benützung tritt ganz besonders deutlich auf...

Table with 4 columns: Land, Wirtschaftliche Grundlage, Gesamt- und Einzelwirtschaft, and Prozent. Rows include Prussia, Saxony, Thuringia, etc.

Die nun folgende Tabelle soll die Richtung der rein landwirtschaftlich benutzten Fläche zur Darstellung bringen, wie sie sich nach den Erhebungen des Jahres 1913 ergibt.

Table with 4 columns: Land, Wirtschaftliche Grundlage, Gesamt- und Einzelwirtschaft, and Prozent. Rows include Prussia, Saxony, Thuringia, etc.

Bezüglich des Umfanges des Getreidebaues ist kein wesentlicher Unterschied festzustellen. Am stärksten sind Getreide in der Provinz Sachsen geerntet...

Die Landesverwaltung für Sachsen hat seinen Vorschlag zum Mitteldeutschen Wirtschaftsverband vorgelegt...

Zur Kaltpreisbildung

Die Nachrichtenstelle für die deutsche Stahl-Industrie schreibt: Die B. R. M. bringen eine Notiz gegen den Reichs-Industrie-Verband...

Der Auslandsabsatz im ersten halben Jahre 1913 betrug 833,460 D-M. K.O. = 9 Prozent des Gesamtjahres...

Am letzten Freitag ist es allgemein, wenn in der Welt der B. R. M. auf den angestrebten Preis des Reichs-Industrie-Verbandes...

Es muß immer wieder betont werden, daß alle Inlands-Verhältnisse, solange die Preise unter den Weltmarkten liegen, der Stahl-Industrie nur Nachteile bringen...

Aktiengesellschaften

Stena Hamburg, die Schiffsvermittlungsgesellschaft, hat den Jahresabschluss für 1910, zum 31. März 1911...

Am 2. August 1913, um 10 Uhr, wird in der Halle des Saalbau-Verbandes...

Der Antrag der Verwaltung, das Grundkapital um 11 Mill. M. auf 20 Mill. M. durch Ausgabe von 6000 Stamm- und 5000 Vorzugsaktien...

Der Antrag der Verwaltung, das Aktienkapital um 9 Mill. M. auf 18 Mill. M. durch Ausgabe von 9000 Stammaktien...

Industrie, Handel, Handwerk

Der Antrag der Verwaltung, das Aktienkapital um 9 Mill. M. auf 18 Mill. M. durch Ausgabe von 9000 Stammaktien...

Mittags-Börsendienst der „H. Z.“

Bei etwas ruhigerem Geschäft und geringeren Kursen... Die Börsenberichte...

Table with 4 columns: Name, Kurs, and other financial data. Includes entries like Eberl Farben, Th. Goldschmidt, etc.

Table with 4 columns: Name, Mittelkurs, Gold, and Brief. Includes entries like Amsterdam, Brüssel, Christiania, etc.

Dericht bei Verkäufen aus Bulgarien. Nach einer Mitteilung an die Wiener Kaufmannschaft...

Wochenmarkt in Halle.

Table with 4 columns: Name, Price, and other market data. Includes entries like Kartoffeln 1 Bbl., Weizen 1 Bbl., etc.

Der Markt ist heute 1000 Stück an 1800-1700 M. ... Die Preise sind...

Wangenfestung. Im Eisenbahnstationenbezirk Halle (Saale) ... Die Festung ist...

Halle'sche Notizen vom 2. August 1913.

Am 2. August 1913, um 10 Uhr, wird in der Halle des Saalbau-Verbandes... Die Notizen...

**7 1/2 Uhr Modernes Theater 7 1/2 Uhr**  
die führende Kleinkunstbühne.

**D. Zehn Herren-Gesangs-Quartett**  
Ein lustiges Cabarett-Programm  
Neu!  
In der Mecca- und Lühr-Stube.  
Von 10% Uhr freier Eintritt.

**Städt. Solbad Wittekind.**  
Mittwoch, den 10. August 1921,  
abends 8 Uhr

**Abend-Konzert**  
vom Philharmonischen Orchester  
unter Mitwirkung des Hofmusikers  
Bethage (Solo-Klavier) aus Dessau.

Leitender:  
**Gastdirigent Benno Plätz.**  
(Abonnenten frei)

**Saaischloß-Brauerei.**  
Schönstes Gartenlokal im Saaletal.  
Erholungsstätte ersten Ranges.

Freitag, d. 12. 8.  
1921, nachmittags  
3 1/2 Uhr bei  
Schwanberg  
in Nietleben.  
Gasthof grüne Tanne.  
Abfahrt 3 Uhr vom Heitstedter Bahnhof.

**Achtung! Wollumtausch!**  
Nehme jedes Quantum Schafwolle zum Umtausch  
für 1a Herous u. Damaststoffe gegen Lohn-  
vergütung entgegen. Auch Strickgarne können  
gegen Schafwolle umgetauscht werden.  
Realste Bedienung, billigste Berechnung.  
Wollenbütler Tuch- und Strumpf-  
warenfabrik Franz Roth,  
Wollenbütler, Leopoldstr. 1a. Fernspr. 407.

Statt besonderer Anzeige.  
**Gertraud Frick, dr. und Carl Riehm**  
Vorlebte.  
Halle, im August 1921.  
Königsstr. 36. Burgstr. 3.

Die glückliche Geburt unseres  
zweiten Jungen  
zeigen hochachtungsvoll an.  
**Max Müller und Frau**  
Hasi geb. Niedermann.  
Halle a. S., den 8. August 1921.  
Commerzstr. 2.

Statt Karten.  
Unsere drei Jungen wurde heute ein  
Schwesterchen  
geboren.  
Freigut Ahlsdorf (Kr. Mansfeld),  
den 8. August 1921.  
**Klaus Oehmcke und Frau**  
Elsa geb. Bauer.

Nachruf.  
Am 7. d. Mts. entschlief nach kurzem  
Leiden die Begründerin und Leiterin  
des Viktoria-Luisen-Heims,  
Fräulein  
**Elisabeth Sehnollmeyer.**  
Die schöpferische Tatkraft, welche die  
Dahingeschiedene besesselt und auf den  
verschiedensten Gebieten sozialer Für-  
sorge zu erfolgreichem Wirken trieb,  
ihre unbegrenzte, auch durch Wider-  
stände und Enttäuschungen nicht nie-  
derzuringende Willenskraft, ihre selbst-  
lose, unermüdete Hingabe an die Ar-  
beit für das Wohl ihrer Mitmenschen,  
besonders der Frauen und Mädchen,  
werden allen, welche sie in ihrem Wirken  
kennt haben, unvergessen und für-  
derdemann ein leuchtendes Vorbild  
bleiben. Das Viktoria-Luisen-Heim  
wird das Andenken seiner Begründerin  
stets in hohen Ehren halten.

Der Vorstand des Viktoria-Luisen-Heims.

Am 2. August 1921 verschied unerwartet der Justizrat  
**Dr. Curt Alander,**  
Rechtsanwalt und Notar.  
Ein Menschenleben hindurch hat er in unserer Stadt des  
Rechts gewaltet. Durch seine auf edlestem juristischen  
Wissen und Können beruhenden Erfolge erwarb er sich die  
Dankbarkeit seiner Klienten, durch seine kollektive Gewinnung  
die freundschaftliche Zuneigung seiner Mitmenschen, in  
ihrem Gedächtnis wird er fortlebend als ein Mann von aufricht-  
deutscher Denkart.

**Die Hallischen Rechtsanwälte.**

**Dampfpflugarbeiten**  
in jeder Größe bei sauberer Ausführung werden noch  
für diesen Herbst übernommen.  
Broch, Gatersleben, Bez. Magdeburg.

Wegen den Beschluß der  
am 1. d. Mts. in Halle  
1921 am 12. d. Mts. der Tages-  
ordnung, durch den fest-  
gesetzt wurde, daß die  
Ernennung des Vor-  
standes am 1. d. Mts. über  
den Bericht der am 1. d. Mts.  
abgegebenen Grundstücke  
und Bodenbesitzungen  
erhalten ist, daß die  
Berichte-Beigeordneten  
Scheidt, in Halle a. S.  
inmitten den 4. Teil der  
Arbeiten übernehmen kann,  
hat der Vorstand am 1. d. Mts.  
Besitz in Auftrag an der  
Gabe Aufstellung ange-  
ordnet. Der erste Ber-  
ichtungsbericht wird  
beim Landgericht Halle  
a. S., Samstags, 1. d. Mts.  
13. d. Mts. 10 Uhr  
am 13. d. Mts. 10 Uhr  
1. Eintrag in Landgerichts-  
gebäude, Hofstraße 13.  
Vorher: Weissen-  
felder Brunnengasse  
1. Aktien-Gesellschaft.  
Der Vorstand:  
Dr. W. Scheidter,  
L. Kroschke-Kr. Raab.

**Tausche mein Wohnhaus**  
(Solbad Worbau)  
mit Wohnungen, elektr.  
Stadt u. Gas, gr. Garten  
mit 10000 Mark  
bist bereit, gegen ein  
Haus mit 20000 Mark  
in Halle oder Umgebung,  
Bingel, um polnische  
W. 2. 48, Sternburg.

**Nordseedienst**  
nach den Bädern  
täglich 7 Uhr vormittags von Hamburg nach  
Cuxhaven, Helgoland, Westerland, Amrum, Wijk  
mehrere wöchentlich nach Nordsee u. Borkum,  
Dienstags nach Esbjerg (Dänemark).

**Sonntagfahrten**  
nach Cuxhaven und Helgoland.

**Ostseedienst**  
Täglich zwischen Swinemünde und Pillau  
2 mal wöchentlich (1 mal Memel aufwärts)  
Danzig-Pillau-Memel-Libau.  
Durchgehende Fahrten über den Seeweg be-  
stehend aus 2 Fahrten über d. Landweg,  
Fährkarren und Auskurt

**Seebäderdienst der Hamburg-  
Amerika Linie**  
Vertreter in Halle: Georg Schultze,  
Bernburgerstraße 32.

Ein leichter, eleganter  
**Selbstspanner-Drilling,**  
Kal. 18x83, 6teil. Fabr. in bester  
Friedensqualität, fast neu und mit  
bestmöglicher Schußleistung, halber als  
verkauft. Preis 218.00.-, Desgl.

**ein Zeiss Prisma-Glas**  
6x, beste Opt. Preis 218.00.-,  
Kleinerer Größe unter 2. 488 an die  
: : Gefährliche dieser Bestung. : :

**Stellen-Angebote**  
**Maler, Lackierer**  
und tüchtige Anstreicher  
gesucht.  
**Richard Hesse,**  
Malergeschäft, Leunawerk, Kr. Merseburg

**Wir suchen brandgefährliche  
Größe Verkäuferinnen**  
für  
**Damen- und Mädchen-  
Konfektion.**  
Kaufkräftige Frauen mit Stib verheiratet  
**Seonh. Sieb. Witt. - Geb. - Rembeid.**

Suche für meine 120 Morgen große  
intensive betriebene, im Preise Neubadensleben  
gelegene Wirtschaft einen  
**Wirtschaftsgesellsen,**  
der mit sämtlichen landwirtschaftlichen Arbeiten  
vertraut ist bei vollem Familienanstand.  
Anfrage nebst Lebenslauf sind zu richten an  
**Heinrich Löhmann, Bregenstedt**  
bei Jüterbo (Kreis Neupotsdam).

**Feinwollener  
Teilhaver**  
am Ausarbeiten einer  
Sammlung moderner Strick-  
stoffe. Z. 5485 an die  
Gefährliche d. Stg.

**Gesucht**  
tüchtiger, tüchtiger, über-  
ausst. nicht leihbar.

**Derwiler**  
für Winterquartier, für  
Sommersaison, moderner Strick-  
stoffe, Entschliffener,  
harter Gedächtnis. Be-  
weiser müssen aus der  
Landwirtschaft kommen.  
Solbar gewesen sein und  
über die allezeitigen Ge-  
hälte aus guten Strick-  
der Provinz über, die  
Belagungen verfügen.  
Für solche launischen Be-  
weiser, die müde  
einmal leisten können und  
auch zu leisten, belieben  
Schreiben mit Bild und  
Gehaltsanforderungen ein-  
zuenden unter Z. 5486 an die  
Gefährliche d. Zeitung.

**Verh. Hofmeister**  
der sein Fach versteht  
u. bereits längere Jahre  
besten Fleißes an die  
Hofmeister hat, am 1. 10. 21  
für circa 1000 Mark, gr.  
Gehaltsanforderungen im  
Hofmeister wurde er als  
Beratungsfachmann  
Beratungsfachmann finden  
mit Bewerber mit aller-  
höchster Beachtung unter  
Z. 5485 an die Ge-  
fährliche d. Zeitung.

**Tüchtigen  
Klempner u. Installateur**  
sichert sofort ein  
**Reinhold Arnold,**  
Mittler (18a) Halle.

Die Bandführung,  
freundlichen Baurat,  
Klempnergehilfe, Eiert.

**Stüge gesucht,**  
die alle Arbeiten im Haus  
und Garten (mit Bild),  
eine solche Stelle für 2 J.  
Belohnen selbständig über-  
nimmt, nur für christliche  
Mitarbeiter geeignet. Be-  
werberinnen wollen sich  
halb monatlich. Monatslohn  
Gehalt 100 Bf. Angebote  
unter Z. 5487 an die Ge-  
fährliche d. Zeitung.

Suche: Bandw., Wandl.,  
Stützen, Staben, Gerd-  
u. Röhrenmatten sofort  
und sofort.

**Laura Falcke, Oefft.**  
unverheiratete, Stellen-  
vermittlerin, Verleger  
Str. 75 I.

**HAPAG**

**Nordseedienst**  
nach den Bädern  
täglich 7 Uhr vormittags von Hamburg nach  
Cuxhaven, Helgoland, Westerland, Amrum, Wijk  
mehrere wöchentlich nach Nordsee u. Borkum,  
Dienstags nach Esbjerg (Dänemark).

**Sonntagfahrten**  
nach Cuxhaven und Helgoland.

**Ostseedienst**  
Täglich zwischen Swinemünde und Pillau  
2 mal wöchentlich (1 mal Memel aufwärts)  
Danzig-Pillau-Memel-Libau.  
Durchgehende Fahrten über den Seeweg be-  
stehend aus 2 Fahrten über d. Landweg,  
Fährkarren und Auskurt

**Seebäderdienst der Hamburg-  
Amerika Linie**  
Vertreter in Halle: Georg Schultze,  
Bernburgerstraße 32.

**Stellen-Angebote**  
**Maler, Lackierer**  
und tüchtige Anstreicher  
gesucht.  
**Richard Hesse,**  
Malergeschäft, Leunawerk, Kr. Merseburg

**Stellen-Angebote**  
**Maler, Lackierer**  
und tüchtige Anstreicher  
gesucht.  
**Richard Hesse,**  
Malergeschäft, Leunawerk, Kr. Merseburg

**Stellen-Angebote**  
**Maler, Lackierer**  
und tüchtige Anstreicher  
gesucht.  
**Richard Hesse,**  
Malergeschäft, Leunawerk, Kr. Merseburg

**Stellen-Angebote**  
**Maler, Lackierer**  
und tüchtige Anstreicher  
gesucht.  
**Richard Hesse,**  
Malergeschäft, Leunawerk, Kr. Merseburg

Mittwoch, den 10. d. Mts.  
erhalte ich  
**belgische  
Arbeits-  
pferde.**  
**Chr. Körber**  
Landwehrstr. 6. Tel. 1195.

Am Donnerstag, den 11. d. Mts.,  
Transporte beider  
**banerischer  
Zugochsen**  
in unseren Stellungen zum zweitenmal  
auf ein.  
**Handigenoffenschaft**  
für Viehwirtschaft, E. G. m. b. H.  
Halle, Delitzschstraße 8.  
Brennstr. 6888.

Von Freitag, den 12. d. Mts.  
ab steht eine große Anzahl  
**prima banrischer  
Zugochsen**  
sowie ein Transport importiertes  
offizieller  
**Kühe und Färsen**  
bei mir zum Verkauf.  
**S. Pfifferling, Halle a. S.**  
Brandstr. 17. Telephone 6888.

**Zirka 80 diesj.  
Zibbenlämmer  
und 20  
Säbel-Zibben**  
verkauft  
**Lücke,**  
Rittergut Obhausen-Joh.  
bei Cuerst, Bez. Halle a. Saale.

**Eine neue Holzterrappe**  
14 Stufen, 90 cm breit, 25 cm tief, 20 cm  
mit Geländeranlage, linksseitige kleine  
Treppe, steht vormittags 10-12 Uhr gegen-  
über zum Verkauf.  
**Daterländischer Frauenverein**  
Schimmelstraße 12.

**Frühkaffee  
Kleeheu Stroh**  
(gegen Zugochsen) kauft jedes Quantum  
**S. Bernstein, Halle-Weiß**  
Schloßstraße 3. Fernspr.  
1111

**Schlafzimmer**  
komplett zu kaufen ge-  
eignet, unter Z. 5484 an die  
Gefährliche d. Zeitung.

**1 Bouy-Edel**  
komplett zu kaufen ge-  
eignet, unter Z. 5484 an die  
Gefährliche d. Zeitung.







